



The Medieval Arms Race- The Confrontation of Orient an Occident in the Crusades and the Reconquista. Interdependenz von Krieg und Technik - 31.3. und 1.4.2014, Würzburg, Julius-Maximilians-Universität

Auf Basis eines interkulturellen Vergleiches der Fragenkomplexe von Technologietransfer, Innovationsfähigkeit und Expertenkulturen auf eine vormoderne Fragestellung, soll am Beispiel der Entwicklung von Waffen und Festungen auf der Iberischen Halbinsel, Sizilien und im Nahen Osten anhand der Berücksichtigung von schriftlichen Quellen, den Ergebnissen der archäologischen Forschung und nicht zuletzt rezenter Bauwerke das mittelalterliche Wettrüsten zwischen Orient und Okzident Thema dieses Vortrages sein.

Während es innerhalb beider Kulturkreise zu einer Depotenziierung der internen Konflikte kam, wurde der Kampf gegen den Glaubensfeind mit großer Härte geführt wurde. Im Abendland dokumentieren die Gottesfriedebewegung und das Aufkommen des ritterlichen Ehrenkodexes zumindest den Wunsch breiter Bevölkerungsschichten die Folgen der Kriegsführung abzumildern. Ähnliches lässt sich auf islamischer Seite beobachten, wo sich nicht mehr alle Moslems an den Auseinandersetzungen beteiligten, sondern spezialisierten Kombattanten das Geschäft des Krieges überließen. Folgt man den Vorstellungen des britischen Militärhistorikers Keegan ist diese Depotenziierung der Kriegsführung ein reguläres Phänomen bei der Konsolidierung von Kulturräumen. Im Kontext des Religionskrieges, in dem die „Rules of Engagement“ nicht mehr galten, kam der Nutzung von Kriegstechnologien eine besondere Bedeutung zu. Die Weiterentwicklung innovativer Waffentechnologien die vorrangig vom chinesischen Kulturraum übernommen wurden – namentlich Schwarzpulver und das Gegengewichtkatapult – führten auf den Gebieten der Waffen- und Bautechnik zu einer Phase der kreativen Entwicklung. Die Träger dieser Entwicklung waren in beiden Kulturkreisen Erben der römischen Tradition des Architekten-Ingenieurs. In den relevanten Personengruppen von Poliorketikern, Baumeistern und Muhandis fanden sich vergleichbare, aber in kulturspezifischen Nuancen auch unterschiedliche, Wissenstraditionen, Praktiken im Umgang mit Technik und eine ähnliche Verortung innerhalb der sozialen und ökonomischen Rahmenbedingungen, die ihre Arbeit bedingten.